

Auszugsweise Niederschrift über die 21. Sitzung des Ausschusses für Generationen, Bildung, Freizeit und Soziales (9. Wahlperiode) der Kreis- und Hochschulstadt Meschede am Dienstag, dem 23.06.2020

## **Sportentwicklungskonzept- Vorlage: VO/9/799**

Frau Dr. Julia Thurn vom Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR stellt anhand einer Power Point Präsentation das Sportentwicklungskonzept „Sport und Bewegung in Meschede“ vor. Die Präsentation ist dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

Ausschussvorsitzender Bernd Martin bedankt sich für die Ausführungen.

Ratsmitglied Lipke stellt fest, dass sich die Vereine auf einem guten Weg befänden. Die Umsetzung des Sportentwicklungskonzeptes sei ein fortlaufender Prozess für die nächsten Jahre. Man müsse prüfen, ob eine hauptamtliche Kraft mit eingebunden werden könne, um die Kommunikation zu verbessern und man müsse prüfen, ob die Maßnahmen vielleicht förderfähig seien.

Auf Nachfrage von Bernd Martin erläutert Bürgermeister Weber, dass der Antrag auf Bau einer Turnhalle in Berge und alle weiteren Anregungen seitens der Vereine, der Verwaltung und des Stadtsportverbandes bei der Erstellung des Sportentwicklungskonzeptes berücksichtigt wurden. Es bedarf diesbezüglich keiner politischen Entscheidung, da der Prozess auf Umsetzung des Sportentwicklungskonzeptes jetzt gestartet wurde. Mehrbedarfe müssten in diesem Zusammenhang „verortet“ werden.

Ratsmitglied Ingrid Völcker bedankt sich für die Erstellung der Fortschreibung des Sportentwicklungskonzeptes und fragt nach, ob es Vereine gebe, die sich tatsächlich nicht an der Erstellung des Sportentwicklungskonzeptes beteiligt haben und ob es bei der Erstellung auch ein „Kirchturmdenken“ gegeben habe. Wichtig sei ihr vor allem die Umgestaltung der Schulhöfe, da die Kinder immer dicker und bewegungsunfreundlicher würden. Sie regt an, dass sich jährlich eine Planungsgruppe treffen solle, um die Umsetzung des Sportentwicklungskonzeptes zu beobachten.

Frau Dr. Thurn teilt auf die Anfrage mit, dass sich nicht alle Vereine an der Erstellung des Konzeptes beteiligt haben. Man habe bei den Rückläufen eine Beteiligung von 55% gehabt. Insgesamt seien aber 75% der Vereinsmitglieder in dem Konzept vertreten. Weiter führt sie aus, dass es natürlich ein „Kirchturmdenken“ gegeben habe. Dies sei aber der Ortsstruktur geschuldet und wäre normal. Es wäre schön, wenn sich das Konzept über die Ortsgrenzen hinaus entwickeln würde und sich Vereine zusammenschließen. Es gebe bereits heute Spielgemeinschaften, aber das „Ortsdenken“ sei stärker. Frau Dr. Thurn pflichtet Frau Völcker bei, dass Schulhöfe wichtige öffentliche Räume seien. Es halten sich Kinder dort auf. Diese Bewegungsräume sollten auch für die Öffentlichkeit nutzbar gemacht werden.

Bürgermeister Weber stellt weiterhin fest, dass die Rückläufe der Vereine durchweg positiv waren. Eine Zurückhaltung habe er allerdings in den Workshops gemerkt. Er gehe daher davon aus, dass die meisten Vereine „wunschlos glücklich“ seien. Das vorherige Sportentwicklungskonzept sei sehr „sportplatzlastig“ gewesen. Dies seien lokale Gegebenheiten gewesen, die umgesetzt wurden und noch werden. Nun seien die Vereine und Schulen am Zuge. Der aufgezeigte Planungsprozess solle daher weiter gegangen werden. Herr Weber erläutert weiter, dass man natürlich „Kirchtürme“ habe. Die Sportplätze haben eine klare Zuweisung zu den Vereinen. Manche Vereine denken aber nun, dass auch die Turnhallen eine klare Ortszuweisung haben. Dies sei aber so nicht richtig. Eine Verortung gelte hier nicht für die Vereine. So habe zum Beispiel Berge auch Trainingszeiten in der Turnhalle in Freienohl. Sporthallen seien nicht ortsgebunden. Bezüglich der Schulhöfe seien die Schulen eigentlich

zufrieden. Natürlich gebe es hier und da noch Handlungsbedarf. Ein Spielplatzkonzept sollte ein nächstes Projekt sein.

Als Ergänzung teilt Frau Bartsch mit, dass im letzten Sportentwicklungskonzept auch der Bau von Kleinspielfeldern in Schulnähe ein Ziel gewesen sei. Als letztes werde nun das Kleinspielfeld an der Mariengrundschule umgesetzt.

Frau Gödde-Rötzmeier greift die Worte von Frau Dr. Thurn auf, wonach die Arbeit jetzt erst anfangen. Bei der Erstellung des Sportentwicklungskonzeptes haben Externe interne Spezialisten begleitet. Sie appelliert an die politischen Kolleginnen und Kollegen und die Verwaltung, dass man sich jetzt Ziele vornehmen müsse. Man habe schon viele „Papiere“ gehabt und nun gebe es positive Handlungsempfehlungen und der „Blick ist geweitet worden“. Die „Vereinskirchtürme“ seien eng, aber sie bitte die Vereine, ihren „Blick“ zu öffnen. Eine hauptamtliche Kraft könne die Vereine zum Beispiel bei der Koordination der Hallenbelegung helfen oder auch Verwaltungsaufgaben übernehmen. Hier brauche man dringend eine professionelle Lösung. Man komme auf kommunaler Ebene sonst nicht weiter und es bestehe die Gefahr, dass professionelle Anbieter die Vereine verdrängen.

Sachkundige Bürgerin Karin Lüders stellt fest, dass Frauen in „ihrem Alter“ und weibliche Jugendliche in dem Sportentwicklungskonzept unterrepräsentiert seien und fragt nach, woran das liege. Weiterhin habe das Feedback der Sportvereine gezeigt, dass die politische Transparenz im Bereich Sport schlecht abgeschnitten habe. Es scheine so, als ob die Vereine Informationen nicht erhalten.

Frau Dr. Thurn teilt mit, dass das Ergebnis bezüglich des Frauenanteils nicht nur in Meschede so sei. Nur wenige Städte hätten ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis. In der Vergangenheit konnte festgestellt werden, dass weibliche Teenager irgendwann die Vereine verlassen. Dies sei normal und liege an den unterschiedlichen Interessen. Frau Dr. Thurn nutzt die Gelegenheit an die Vereine zu appellieren, herauszufinden, woran das liege und ggfs. die Angebote für Mädchen anzupassen. Bezüglich der Gruppen ab 60 wisse man, dass die Mitglieder meist nur noch passive Mitglieder seien. Die Angebote müssten an die tatsächlichen Bedarfe und Wünsche der Vereinsmitglieder angepasst werden.

Die fehlende politische Transparenz sei eine Tatsache führt Frau Dr. Thurn weiter aus. Hier solle auch hinterfragt werden, woran das liege und wie das bewertet werden muss. Es müssten die Sportförderrichtlinien mit den Zielen und Empfehlungen abgeglichen und es sollten Kooperationen gebildet werden.

Ausschussvorsitzender Bernd Martin stellt fest, dass dies schon ein massiver Vorwurf sei und gibt die Frage weiter an Politik und Verwaltung.

Bürgermeister Weber gibt zu, dass es in der Vergangenheit eine „Mangelverwaltung“ gegeben habe. Es müsse eine Priorisierung vorgenommen werden; Ressourcen, Zustände und Finanzmittel müssten ermittelt werden. Nichtsdestotrotz habe man in den letzten Jahren enorme Anstrengungen unternommen. Eine verbesserte Kommunikation zwischen Politik, Verwaltung und Vereinen ist ein komplexer Prozess. Es gehe hier um klare Ideen und nicht nur um die Unterschrift auf einem Überweisungsträger. Man sei viel besser wie man hier dargestellt würde. Im Gegensatz zu anderen Städten und Gemeinden habe man spät mit der Umsetzung der Kunstrasenplätze begonnen. Eine transparente Kommunikation sei hier aber erfolgt.

Bernd Martin nimmt die Ausführungen von Herrn Weber als „Versprechen“.

Ratsmitglied Sommer dankt der Verwaltung und den Sportvereinen für die Teilnahme an der Erstellung der Fortschreibung des Sportentwicklungskonzeptes. Jetzt könne man Sachen direkt anpacken und mit der Öffentlichkeitsarbeit, der Transparenz und Kommunikation

beginnen; man könne die Hallenbelegungspläne optimieren und die Spielplätze angehen. Es werden in dem Sportentwicklungskonzept auch Maßnahmen aufgeführt, die schnell umsetzbar seien. Den Vereinen solle jetzt die Gelegenheit gegeben werden, an der Umsetzung des Konzeptes teilzunehmen. Für die Diskussion bezüglich einer Turnhalle in Freienohl solle man sich mehr Zeit nehmen.

Bernd Martin weist darauf hin, dass auf Wunsch des Stadtportverbandes der Beschlussvorschlag geändert werden soll, da es ansonsten zukünftig zu Missverständnissen kommen könne.

Bezüglich der Umformulierung des Beschlussvorschlages habe ein offener Prozess mit dem Stadtportverband stattgefunden, teilt Frau Bartsch mit.

Weiterhin teilt Frau Bartsch mit, dass der Verwaltung ein Brief des TuS Heinrichstahl-Wehrstapel vorliege. Es gehe hier um die Zählung der Spielgemeinschaften und die damit verbundene Auszahlung der Bezuschussung. Der Brief werde als Anlage dieser Niederschrift beigelegt. Das Thema solle in einer der nächsten Sitzungen noch mal aufgegriffen werden.

Der Ausschuss für Generationen, Bildung, Freizeit und Soziales empfiehlt dem Rat der Kreis- und Hochschulstadt Meschede einstimmig folgenden geänderten Beschluss:

Der Rat der Kreis- und Hochschulstadt Meschede nimmt die Empfehlungen aus dem Bericht „Sport und Bewegung in Meschede“ zur Kenntnis.

Bei zukünftigen sportpolitischen Entscheidungen werden die Empfehlungen in einem kooperativen Verfahren als Entscheidungskriterien mit einbezogen.